


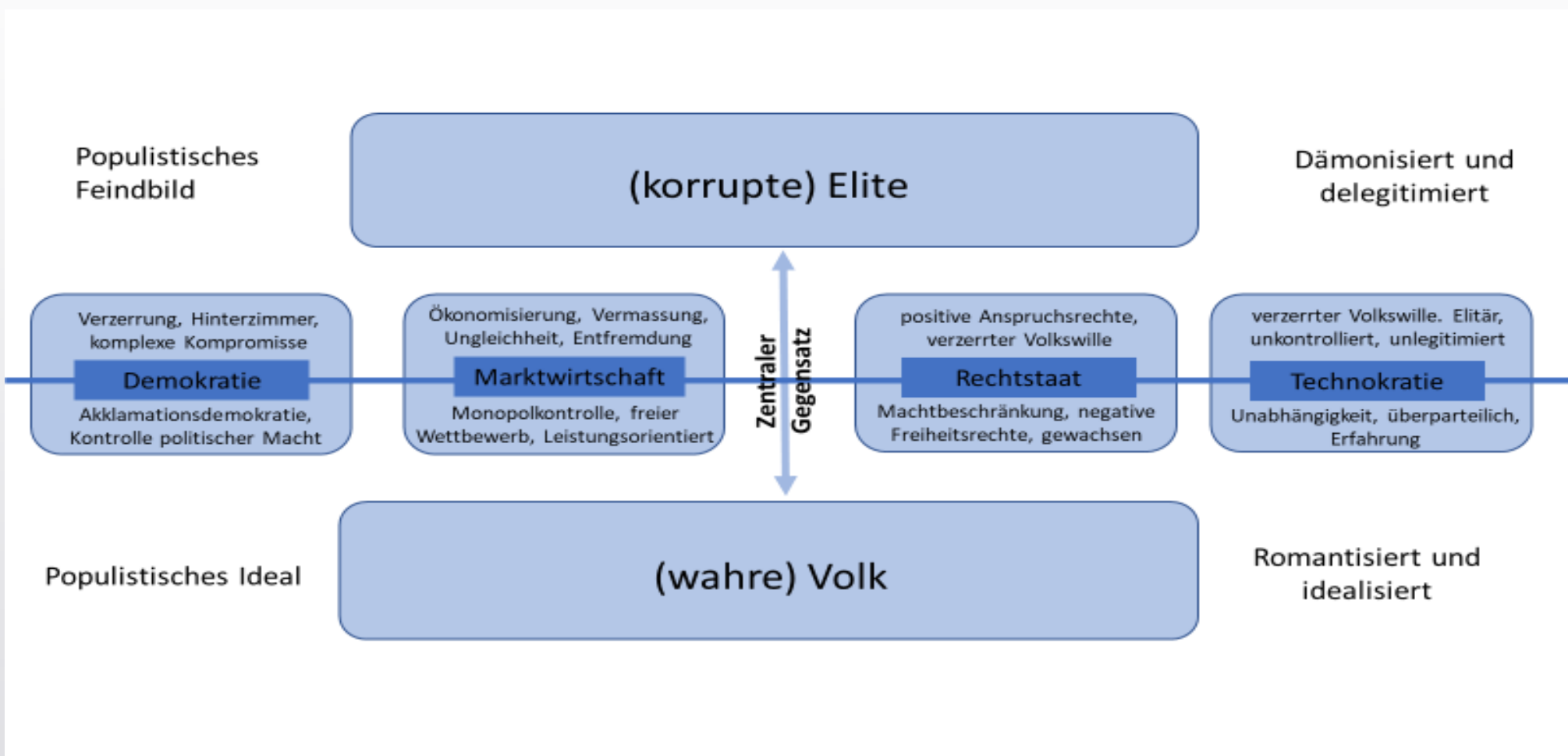
Ordoliberalismus als Antwort auf den Populismus

Nils Hesse

Mai 2024



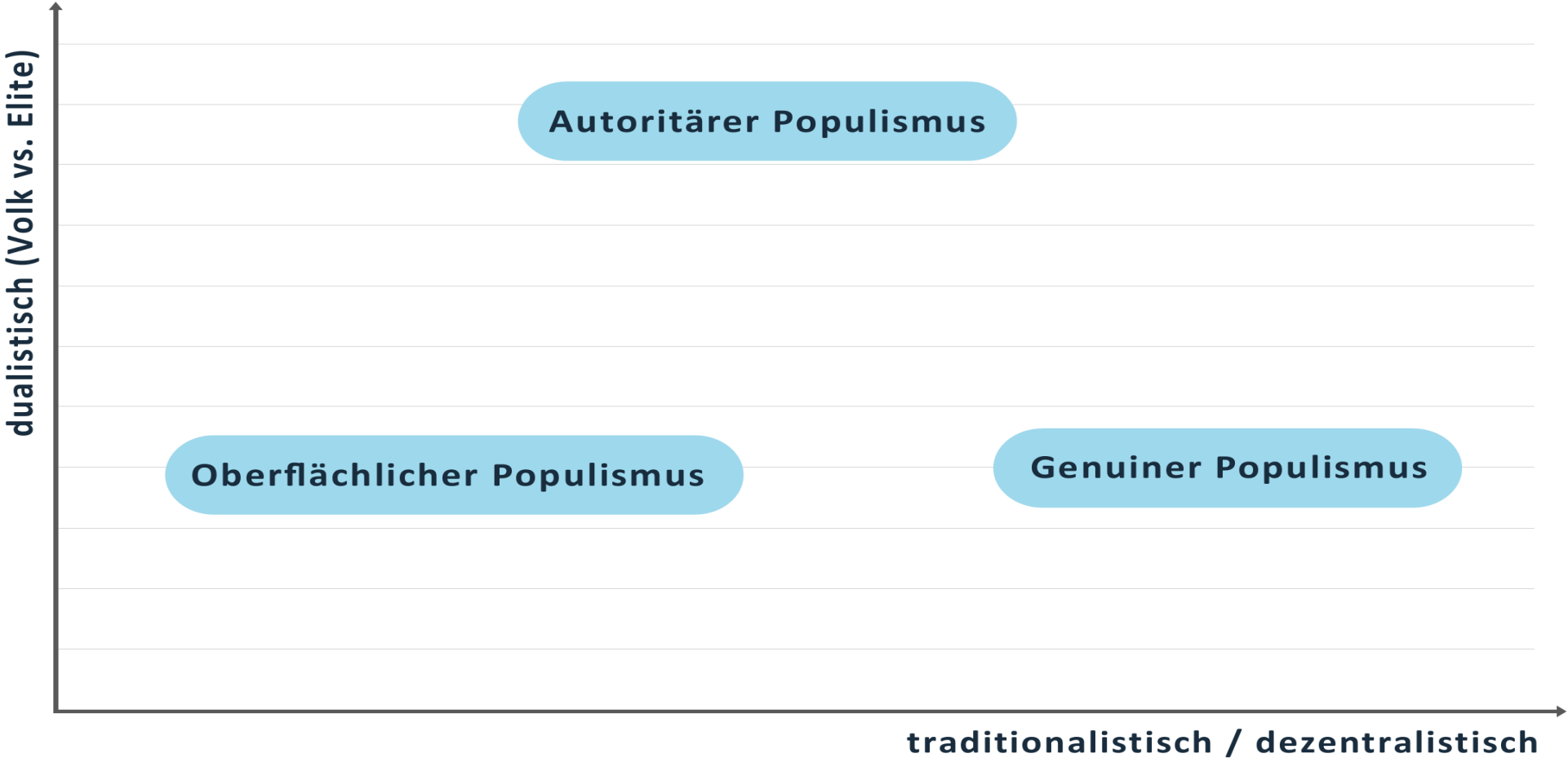
- 
- **Was ist Populismus?**
 - **Populismus als Reaktion auf politische und wirtschaftliche Machtkonzentration**
 - **Populismus und Wettbewerb**
 - **Ordoliberalismus**
 - **Ordoliberalismus und Populismus in der Literatur**
 - **Ordoliberalismus und Populismus in der Praxis**
 - **Ordoliberalismus als Alternative zum Populismus**
 - **Ordoliberalismus als Antwort auf den Populismus**
 - **Ordoliberal-inspirierte Politik im 21. Jahrhundert**



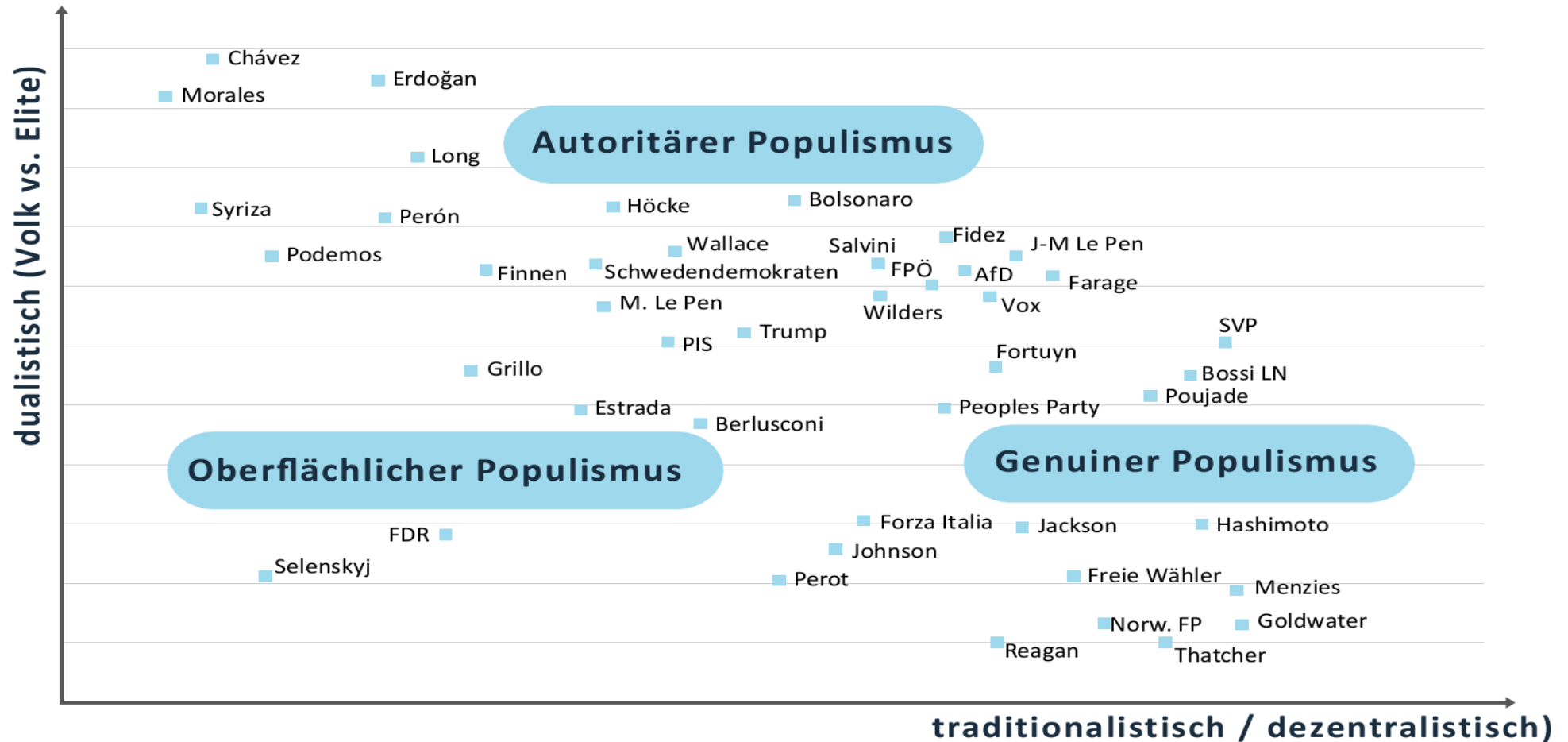


Autoren	Politische Konzepte und Merkmale	Umfasste Parteien
Ideational Approach: Mudde (2004), Hawkins/ Rovira Kaltwasser (2018), PopuList	a) ausgeprägtes Freund-Feind-Denken b) homogenes und idealisierendes Volksbild c) dämonisierendes Elitenbild	linke und rechte, nichtextremistische populistische Parteien weltweit
Ergänzungen zum Ideational Approach: Müller (2016a), Pappas (2016), Eichengreen (2018), Inglehart/Norris (2019)	moralischer Alleinvertretungsanspruch, Identitätspolitik (Müller), konfliktverschärfender demokratischer Illiberalismus (Pappas), Autoritarismus, aggressive Rhetorik	Weltweit autoritäre Populisten
genuiner Populismus: Priester (2007), Von Beyme (2018)	a) unreflektierter Freiheitsdrang, b) romantisierender Traditionalismus c) Skepsis gegen zentralstaatliche Interventionen	genuine Populisten
Ergänzungen zum genuinen Populismus: Kazin (1998), Goodwyn (1978), Critchlow (2020)	Selbstbestimmung, Ethik der Produktiven (Producerism) (Kazin), Americanism.	Amerikanischer Populismus, insbesondere Peoples Party, zudem Jefferson, Jackson, (Reagan)
Taggart (2000)	Heartland, Populismus als wechselhaftes Phänomen	genuine und autoritäre Populisten
Übergreifende, differenzierte Ansätze: Canovan (1981, 1999); Kitschelt/McGann (1995)	Canovan: Unterscheidung agrarischer und politischer Populismus / populistischer Diktatur und Demokratie Kitschelt/McGann: Winning Formula marktliberal und autoritär	agrarisch: People's Party / Narodniki, Diktatur: Peron, populistische Demokratie: Schweiz; national-rassistisch: Wallace

Was ist Populismus?



Was ist Populismus?



- People's Party 1890er: Eisenbahnmonopolisten und Finanzindustrie
- 1. populistische Welle Südamerika (Peron, Vargas): Großgrundbesitzer
- Poujarde 1950er: Pariser Zentralregierung
- Skandinavische Steuerpopulisten: Hohe Abgaben- und Steuerlast
- 2. populistische Welle Südamerika (Menem, Fujimori): Misswirtschaft, Inflation
- Lega Nord 1990er: korrupte Regierung in Rom
- Fidesz 1990-2010: „alte“ sozialistische Eliten
- Tea-Party: Obamas Wirtschafts- und Sozialpolitik, Finanzinstitute
- AfD Gründung: EU-Zentralismus, Misswirtschaft in Südeuropa, Finanzsektor
- Milei: aufgeblähter Staat
- Moderat: Freie Wähler, BBB, Japanische Regio-Populisten



- Oppositionelle Populisten: Wenden sich gegen politische und wirtschaftliche Macht, marktwirtschaftlicher Wettbewerb als Instrument zur Beschränkung politischer und wirtschaftlicher Macht der Eliten
- Was fehlt: Idee, wie Macht dauerhaft, institutionell beschränkt werden kann
- Regierende Populisten: Tendenz zu Klientelismus, Protektionismus, Cronyismus



ORDOLIBERALISMUS

Soziologischer Ordoliberalismus

Wilhelm Röpke
Alexander Rüstow

zudem: Müller-Armack

Freiburger Schule

Walter Eucken
Franz Böhm

zudem: Hans Großman-Doerth,
Schüler/Kollegen: Miksch, Lutz, Lenel
Freiburger Kreise: Lampe, v. Dietze

Praktiker der Sozialen Marktwirtschaft

Ludwig Erhard
Alfred Müller-Armack

zudem: Schlecht, Welter,
Tietmeyer, Miksch, Böhm, Veit

Ideengeschichtliche Wurzeln:

u.a. Scholastik (von Aquin)
Klassische Liberale (insb. Kant)
Aristokratische Liberale (insb. Mill)
Deutscher Idealismus (R. Eucken, Scheler, Husserl)

Beeinflussung:

Friedrich August von Hayek
Österreichische Schule
(insb. von Mises)
Historische Schule

Geistesverwandte Praktiker und Theoretiker im Ausland:

Rueff, Einaudi, Kamnitz,
Lippmann, Van Zeeland,
Hawtrey, Knight, Rougier

Weiterentwicklung zur konsensorientierten Ordnungsökonomik:

Verfassungsökonomik
(Buchanan)
Bloomington School / Ostrows



	differenziertes Populismusverständnis	Populismus = autoritärer Populismus
differenziertes / positives Bild vom Ordoliberalismus	Dieser Beitrag	Karlson (2024), Dold/Krieger (2019), Dyson (2021)
kritisches Bild vom Ordoliberalismus/Neoliberalismus	Marchart (2017), Frank (2020), Mouffe (2015)	Biebricher (2021), Havertz (2019), Brown (2019)
teils Gemeinsamkeiten zwischen Ordoliberalismus und Populismus	Dieser Beitrag	Biebricher (2021), Havertz (2019), Brown (2019)
Antagonismus Neo-/Ordoliberalismus und Populismus	Marchart (2017), Frank (2020), Mouffe (2015)	Karlson (2024), Dold/Krieger (2019), Dyson (2021)



- Gründungsphase AfD: Ordoliberale führende und beratende Rolle, Meuthen: AfD ordoliberale Partei
- Mittlerweile kaum noch Bezüge zum Ordoliberalismus – keinerlei bei Höcke etc., liberale Bezüge stärker zu österreichischen Schule, Hayek (Boehringer, von Storch)
- Keine gegenseitige Befruchtung zwischen Ordoliberalen und AfD, im Gegenteil
- Sahra Wagenknecht / Lafontaine: selektive Rezeption ordoliberaler Ideen
- Alpiner Populismus: Blochers Bezüge auf Röpke, FPÖ ordoliberale Ausrichtung in 1980ern
- Großbritannien: 1975 Versuch von Joseph/Sherman (CPS) Soziale Marktwirtschaft zu übernehmen
- Einzelne osteuropäische Politiker wie Slowake Richard Sulík beziehen sich auf Ordoliberalismus



- 1950er/1960er Jahren Enge Verbindung zwischen Röpke und traditionalistischen Konservativen (Kirk, Buckley, Goldwater). Abgrenzung zu Libertären und Verschwörungstheoretikern (JBS)
- Pat Buchanan bezog sich auf „Roöpke“ ähnlich selektiv wie Wagenknecht
- Heutige Mischung aus libertären, evangelikalischen und Verschwörungstheoretischen Strömungen in republikanischen Partei. Bezug zu Libertären wie Rothbard, Mises oder Ayn Rand
- In Südamerika gilt ordoliberales Konzept verbreitet als verbraucht / wird mit marginalisierten christdemokratischen Parteien in Verbindung gebracht

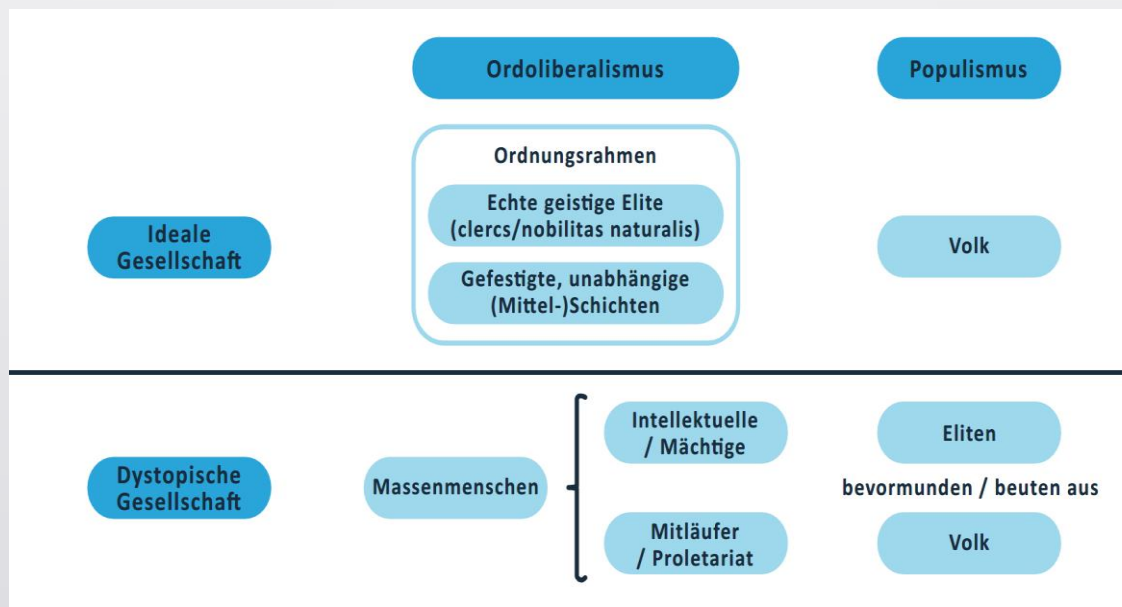


- Ludwig Erhard:
- Selbstbild eines Nicht-Politikers
 - Volksnah, auf ihn zugeschnittene Wahlkampagne, Volkskanzler
 - Kritisch gegenüber Interessensgruppen / Bürokratie
 - Ziel der Verbrauchersouveränität
 - Missverständliches Konzept der Formierten Gesellschaft
 - „Freundschaftliches“ Verhältnis zu Präsident Johnson, nicht Goldwater
- Wilhelm Röpke:
- Annäherung an traditionalistischen Konservatismus in den USA (insb. Kirk)
 - aktive Unterstützung Goldwater, erklärter Gegner Kennedys/Johnsons
 - bewundert de Gaulles Standhaftigkeit gegen linken Zeitgeist
 - Inhaltlich große Überschneidungen mit genuin-populistischer Ideologie
 - Gefeierte Auftritte bei Bauernverbänden in den 1960er Jahren



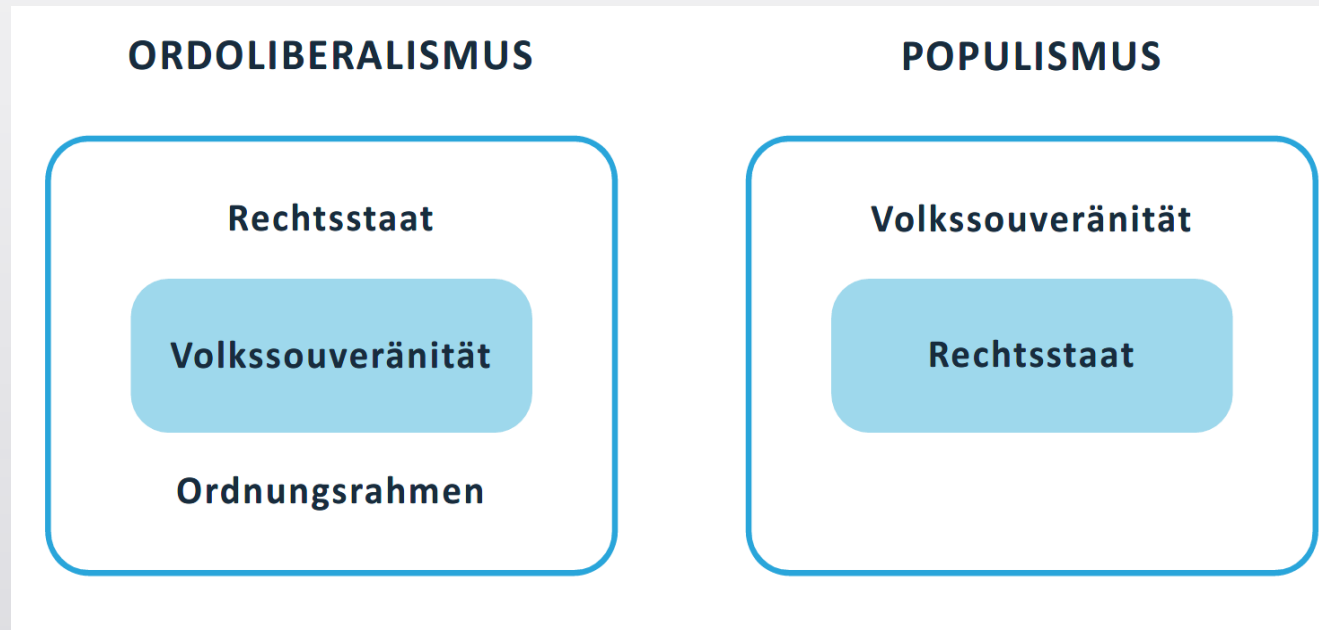
- OL richtet sich ebenfalls gegen Machtkonzentration in Politik und Wirtschaft
- OL richtet sich ebenfalls an traditionelle Mittelschicht, appelliert an dessen Selbstbestimmungstrieb und verbindet liberale Wirtschaftspolitik mit traditionellem Gesellschaftsbild
- OL wie Röpke teilen populistische Skepsis gegenüber „Intellektuelle“ (Röpke: „Theoriefabrikanten“), Interventionen in gewachsene Strukturen „von oben“ und Konstruktivismus
- OL setzen auf marktwirtschaftlichen Wettbewerb weniger aus Gründen der ökonomischen Effizienz als aus Gründen der Freiheitssicherung und Machtbeschränkung

- OL individualistisch / personalistisch vs. Populistisch kollektivistisch
- OL wollen Institutionen verändern, Populisten die dort führenden Eliten ersetzen
- OL zielen auf dauerhafte Beschränkung von Macht
- OL gegliederte Gesellschaft vs. Volkswille

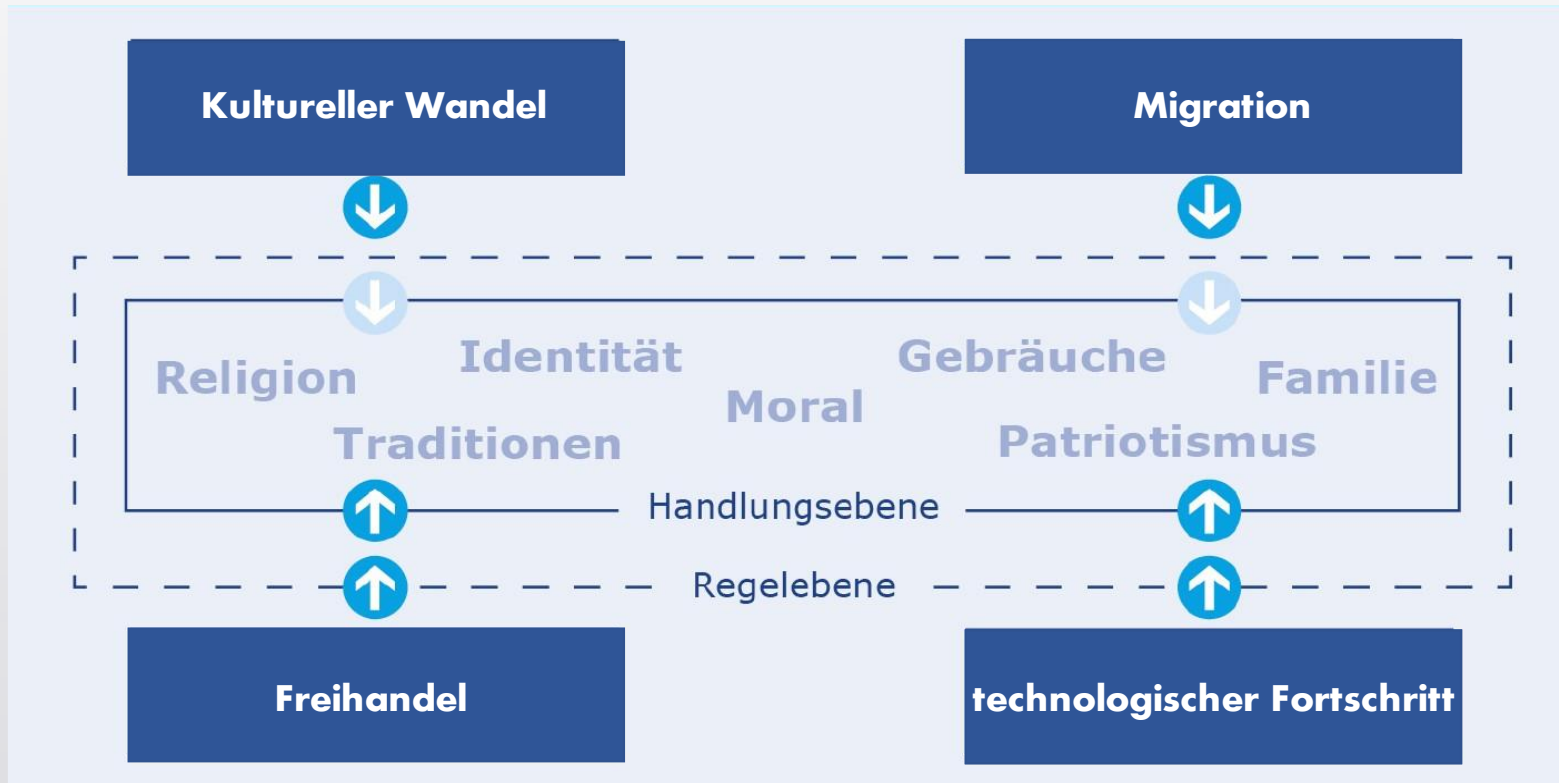




- Reflektiertes, gebundenes Freiheitsverständnis vs. impulsives, selbstbezogenes Freiheitsverständnis
- Bürger- und Verfassungsberater vs. Stimme des Volks



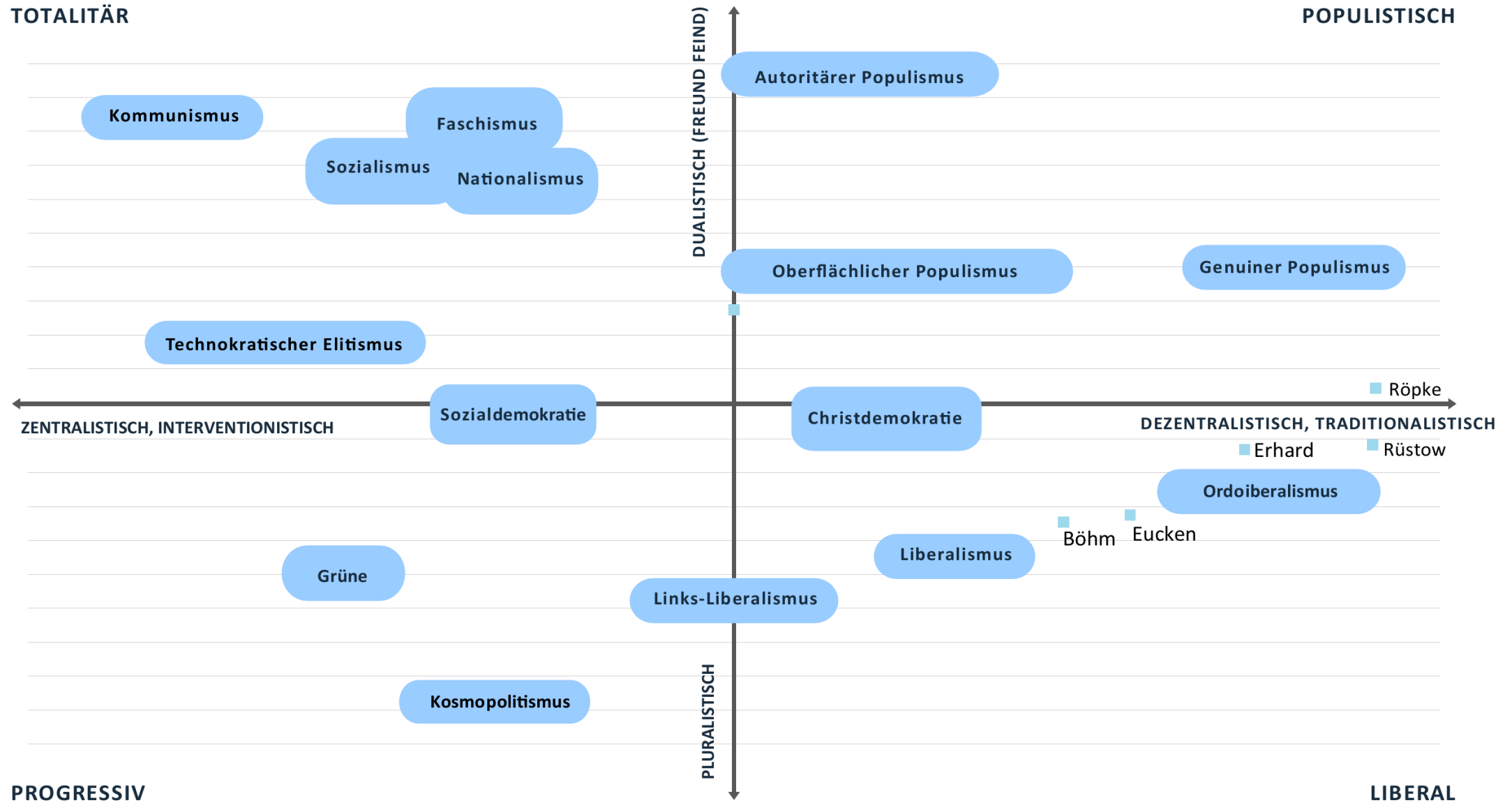
- Originären Ordoliberalen lehnten Nationalismus ab
- Im ordoliberalen Konzept steckt ein konservatives, im Populismus ein reaktionäres Moment



	autoritärer Populismus	genuiner Populismus	Ordoliberalismus
Freiheitsverständnis	unreflektiert; kollektivistisch	unreflektiert; personalistisch	reflektiert; personalistisch
Lebenswelt und Wandel	Wiederherstellung nationales, völkisches <i>Heartland</i>	Bewahrung regionales <i>Heartland</i>	ORDO als gottgegebene / spontane Ordnung, die Wandel zähmt
Elitärer Zugang	homogenes Volks- und Elitenverständnis; Ideal einer rousseauschen, völkischen Gemeinschaft	Ideal wenig gegliederter, regionaler Gemeinschaften	Differenzierung Massenmenschen vs. unabhängige Menschen und natürliche Eliten
Rechtsstaat und Demokratie	moralischer Alleinvertretungsanspruch um <i>Common Sense</i> in Recht und Politik umzusetzen	gewachsene Institutionen, um <i>Common Sense</i> umzusetzen	Gründe für Demokratiekritik: 1. Interessensgruppen 2. Tyrannei der Mehrheit
Staatsverständnis	Staat als schwer bewaffneter Wächter zum Schutz vor inneren und äußeren Feinden und als Übersetzer des homogenen Volkswillens	Staat als Wächter des gewachsenen <i>Heartland</i> und Werkzeug dezentraler Bürgergenossenschaften	Staat als Schiedsrichter (Eucken), Statiker (Röpke) und Gärtner (Hayek)
Staatsform	autoritäre Demokratie; Schwächung der Gewaltenteilung	anti-autoritär; direktdemokratische Elemente; subsidiär-föderalistisch	organisch gegliederte Bürger-Gesellschaft mit natürlicher Elite
Alleinvertretungsanspruch	Volk	Gemeinschaften / alter Mittelstand	ökonomischer Sachverstand
Volkverständnis	homogen, Unter- und Mittelschicht, Bezug zur Nation	selbstständiger, regional verankerter Mittelstand	kein homogenes Volksverständnis
Gegner	vertikal: politische, kulturelle, wirtschaftliche, mediale Eliten	vertikal: politische, kulturelle, mediale Eliten	Massenmenschen, Zentralisten und Interessenten
wichtigster Auslöser	populistisch disponierte Wähler	populistisches Thema	Gesellschaftskrisis
Wirtschafts- und Fiskalpolitik	Protektionismus; Wohlfahrtschauvinismus; expansive Fiskalpolitik	Bürokratieabbau, Mittelstandspolitik, konservative Fiskalpolitik	Monopolkontrolle, Freihandel, Schuldenbremse, Geldwertstabilität
Instrumente, Stil	direkte Ansprache, Provokation, Klientelismus	Steuerprotest, Föderalismus, Brauchtum	Aufklärung; Appell an Regelinteressen und Selbstbestimmung

TOTALITÄR

POPULISTISCH



PROGRESSIV

LIBERAL



- Strenge Regeln für Lobbyismus und Parteienfinanzierung
- Klimapolitik: Emissionshandel mit Rückverteilung und Deregulierung
- Geldwertstabilität wichtiger als Wirtschaftswachstum
- Föderalismusreform: Verantwortung und Finanzierung verbinden
- Allgemeine Rahmenbedingungen verbessern statt industriepolitische Subventionen
- Wettbewerbsordnung: Privatisierung Bahn/Telekommunikation, Marktzutrittsschranken senken
- Direktdemokratische Beteiligung Schritt für Schritt ausbauen
- Aufgabenkritik EU
- Weniger „gesamtgesellschaftliche Gremien“
- Robuste Verfassung: Hürden für Verfassungsänderungen optimieren, Schuldenbremse etc.
- Amtszeitbegrenzungen, Trennung Legislative und Exekutive



- OL Alternative zum Populismus: Eingrenzung von Macht, Repräsentation der traditionellen Mittelschicht
- OL Antwort auf Populismus: Realistischeres Menschenbild, erkennt Gefahren totalitären Abgleitens, rechtsstaatlich, individualistisch, demokratieverträglich
- An Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasste ordoliberal inspirierte Politik: Rahmen zur dauerhaften Begrenzung politischer und wirtschaftlicher Macht stärken, Subsidiaritätsprinzip, wettbewerblichen Föderalismus